

Stadt setzt Modernisierung der Amtssprache fort

Beschäftigte nutzen den Intranet-Service von „IDEMA“ rege

Seit 2007 beteiligt sich die Stadt Herne bereits an „IDEMA“. Damals noch als Projekt der Ruhruniversität Bochum geführt, hat sich der „Internetdienst für eine moderne Amtssprache“ mittlerweile zu einer eigenständigen GmbH entwickelt.

In den vergangenen Jahren überarbeitete IDEMA zahlreiche Texte der Stadt Herne (u. a. aus den Fachbereichen Soziales, Tiefbau und Verkehr). Diese Texte wurden bereits in der Datenbank aufgenommen und allen Netzwerkteilnehmern zur Verfügung gestellt. Neben der Stadt Herne gehören u. a. auch Bochum, der Kreis Mettmann und Wolfsburg zum Netzwerk „IDEMA-Kommunal“.

100 Clicks jeden Monat

Allen Mitarbeitern der Stadt Herne steht die Datenbank über das Intranet für den Dienstgebrauch zur Verfügung.

Das Angebot wird mehr als hundertmal im Monat von Mitarbeitern der Stadt Herne aufgerufen und genutzt.

Darüber hinaus fand in Herne im September die Schulung „Bescheide sprachlich und rechtlich optimieren“ unter der Leitung von Michaela Blaha, Idema-Geschäftsführerin, statt. Neun Mitarbeiter überarbeiteten an zwei Tagen eigene Schriftstücke aus der Praxis (Stimmen, siehe Box).



Michaela Blaha

rer/Favoriten/Intranet finden Sie den direkten Link „IDEMA-Projekt“ zur Datenbank. Mit der weiteren Nutzung der Dienstleistungen - Datenbank und Fortbildungen - will die Stadt Herne auch 2011 ein verständliches und bürgernahes Formulieren rechtlich einwandfreier

Schreiben fördern.

Für Fragen und Anregungen steht zur Verfügung: Yvonne Ubozynko, Fachbereich Personal und Zentraler Service, Durchwahl: 2037, Yvonne.Ubozynko@herne.de.

Datenbank für alle

Nutzen auch Sie die IDEMA-Datenbank! Über den Internet Explo-

„Meinungen zur IDEMA-Schulung“

„Mir hat das Seminar viel gebracht, weil man viel zu sehr in festgelegtem Verwaltungsdeutsch denkt. Einige haben festgestellt, dass sie Schwierigkeiten haben, in einer Umgangssprache verständlich zu formulieren, weil Begriffe wie „insofern“, „stelle ich Ihnen anheim“, „übersende“ usw. einfach zum täglichen verwaltungsinternen Sprachgebrauch gehören, aber für den Bürger schwer verständlich sind.“

Anette Schubien, Fachbereich Soziales

„Unserer Erwartungen wurden voll erfüllt. Wir haben für die Praxis sehr viel mitnehmen können. Dieser Workshop war für uns ein voller Erfolg und wir können ihn insbesondere den Kollegen und Kolleginnen weiterempfehlen, die häufig Bescheide oder längere Briefe an Bürger verschicken.“

Miriam van den Berg, Elisabeth Jakubus und Barbara Waaga, Fachbereich Tiefbau und Verkehr

„Neben einer Auffrischung meiner Kenntnisse in Verwaltungsrecht habe ich gelernt, meine Schreiben jetzt so zu formulieren, dass der Empfänger nicht mehr nur „Bahnhof“ versteht. Ich vermeide jetzt lange und verschachtelte Sätze und benutze aktuelle Begriffe: Ich mache keine „Ablichtung“ mehr, sondern eine Kopie. Ich kläre gewisse Dinge nicht mehr „fernmündlich“, sondern telefonisch, und meine Gebühren müssen die Bürger nicht mehr „entrichten“, sondern zahlen. Eine Erlaubnis gibt es bei mir jetzt „nachdem Sie gezahlt haben“ und nicht mehr „nach erfolgter Zahlung“.“

Heidi John, Fachbereich öffentliche Ordnung und Sport

Text: Yvonne Ubozynko